

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro 33.

28. April

1838.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Hirsa u. (Frucht, Verkauf). Bei der unterzeichneten Stelle sind folgende Früchte zum Verkauf ausgesetzt:

Roggen,
Dinkel,
Haber,
Gerste,
Linsen und
Wicken.

Den 24. April 1838. K. Kameralamt.

Stammheim, Gerichtsbezirks Calw. (Gläubiger, Aufruf). Die allenfalls unbekannt gebliebenen neuen Gläubiger des zu Stammheim verstorbenen Metzgers Georg Jakob Biedermann werden hiemit zu Geltendmachung ihrer Forderungen binnen 15 Tagen unter Androhung des Rechtsnachteils aufgefordert, daß die vorhandene geringe Verlassenschaftsmasse einem der im frühern Hantel des Biedermann nicht befriedigten Gläubiger werde zugewiesen werden. Den 27. April 1838. Theilungsbehörde: Gerichtsnotar Ritter.

Calw. (Schuldensache). Bei dem Tuch-

macher und Nachtwächter Johann Friederich Hirth dahier ist eine verhältnißmäßig bedeutende Vermögens-Unzulänglichkeit vorhanden, und es werden zum Behufe der Erledigung dieses Schuldenwesens die Gläubiger des Hirth, welche ihre Forderungen nicht bereits eingeklagt haben, zur Geltendmachung derselben binnen 15 Tagen aufgerufen. Da übrigens die Hirth'schen Eheleute, insbesondere die Ehefrau fortfährt, Schulden zu contrahiren, so wird das Publikum, zu seiner Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß den Gläubigern keine Hilfe geleistet werden kann. Den 25. April 1838.

Stadtrath.

Oberamtspflege Neuenbürg. (Leinwand, Einkauf). Man bedarf 91 $\frac{1}{4}$ Ellen hänsene Leinwand zu Leintüchern und 38 Ellen werkene Leinwand zu Strohsäcken, welche je 1 $\frac{1}{4}$ Elle breit seyn muß, und wird dieselbe in der Weise ankaufen, daß gegen baare Bezahlung von 21 fr. für die hänsene — und von 15 fr. für die werkene — Leinwand per Elle diejenige ausgesucht wird, welche bei vorgemommener Beschaffenheits-Untersuchung für die tüchtigste erkannt wird. Wer an dieser Lieferung Antheil zu nehmen Lust hat,

wird aufgefordert, seine feile Leintwand dieser Art am

Donnerstag den 31. Mai d. J.

Morgens 9 Uhr

auf das hiesige Rathhaus zu überbringen, wobei übrigens bemerkt wird, daß der ganze Einkauf sogleich geschieht und es also an bloßen Mustern nicht genügt. Die Orts- Vorstände werden ersucht, dieses gehörig bekannt zu machen. Den 24. April 1838.

Oberamtspfleger Fischer.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Ich bin Willens, aus freier Hand folgende Felder an den Meistbietenden zu verkaufen:

Bauäcker:

3 Mrg. im Hau mit Dinkel angeblümt,
3 $\frac{1}{2}$ Brtl. im Galgenwasen angeblümt mit Haber,

5 Brtl. auf dem Lettenwasen angeblümt mit Haber,

1 Mrg. bei der Schaasscheuer,

$\frac{1}{2}$ Mrg. im Brand in der Brach.

Grassfeld:

3 Mrg. im Wurstbrunnen,

1 Mrg. bei des Meistershaus,

$\frac{1}{2}$ Mrg. in der Weidenstaig.

Die Liebhaber wollen sich am

1. Mai

Nachmittags 1 Uhr

in meinem Hause einfinden.

Rosenwirth Greiß.

Calw. Samstag den 28. April Nachmittags 2 Uhr, wird auf der Stälin'schen Sägmühle eine Partie neues und altes zum Bauen noch ganz brauchbares Bauholz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Calw. 300 Schuh Bauholz, 6 — 9 söl- lig verkauft gegen baare Bezahlung

Küfer Ude.

Calw. Eine sehr freundliche und schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten vermietet an eine stille Familie bis nächst Jakobi

Dr. Schüz.

Calw. Ich suche eine gesunde Säug- amme, die in ungefähr 6 Wochen einzu- treten hätte.

Dr. Schüz.

Calw. Bei der herannahenden warmen Witterung empfehle ich meine in schönster

Auswahl angekommene Sommerzeuge und Pique-Westen zu geneigter Abnahme ergebenst

Louis Dreiß.

Calw. Bei dem Unterzeichneten sind ganz neue ein- und zweischläfrige Betten zu haben.

Pfeffer, Vorkäufer.

Calw. (Hellerzins-Ablösung). Ich bringe hiemit wieder in Erinnerung, daß der dem Heiligen in Calw zustehende jährliche Hellerzins, im 16fachen Betrag abgelöst werden kann.

Kirchen- und Schulpfleger Strohh.

Calw. Nächsten Sonntag sind alle Gat- tungen Kuchen zu haben bei

Binder auf dem Raben.

Calw. (Auktions-Anzeige). Nächsten Dienstag als am 1. Mai Mittags 12 Uhr wird beim Schneider Niedhammer eine Auk- tion gegen gleich baare Bezahlung abgehal- ten werden. Es kommen vor viele Manns- und Frauenkleider, sehr viel Bettgewand, Küchengeschirr aller Art, einige ganz gute Waschkessel, ein ganz guter Mörser von Mös- sing, auch ein eiserner zum Farbstoßen, 6 Pfund ganz schönen Flachs, einige ganz gute Koffer, einige Hundert Champagner-Bouteil- len und sonstiger gemeiner Hausrath.

Der Altenstaiger Bott macht hiemit be- kannt, daß er von jetzt an Donnerstag und Sonntag nach Calw fährt.

Calw. (Unterrichts-Anerbieten). Die Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie auf ihrer Durchreise in folgenden Künsten Unterricht erteilt:

1) In allen Arten von Haararbeiten, wel- che bestehen in Korallen, Ketten, Ohrbehän- gen, Fingerringen, Prasseletten, Uhrketten, Borstefnadeln, Ankern, Kreuzen u. dergl. Sie versichert in einem kurzen Zeitraume die vielen vorgelegten Muster vollkommen beizu- bringen; in einer Stunde ist man immer im Stande 2 Muster zu lernen, wozu die Be- schreibung sammt Zeichnung zu jedem Muster vorhanden ist, wornach diejenigen, welche den Unterricht genießen, an dem selbst Kin- der, sobald solche nur lesen können, Theil nehmen können, und diese Arbeit nie ver- gessen werden.

2) In allen Arten künstlichen Blumenma- chens von Haar, sowie auch Trauerweiden, Grabsteinen, Kreuzen, Landschaften u. dgl. Gegenstände, welche von verschiedenfarbigen

Haaren gemacht und als Familien-Andenken aufbewahrt werden können.

3) In allen Arten feinen Blumenmachens auf Hüte, für Frisuren auf Bälle, Trauerkränze etc., alle Arten Blumen von Sammt, auch Blumenkörbchen, Füllhörner u. dgl.

4) In der orientalischen Malerei, welche sowohl erwachsene Personen von jedem Alter, als Kinder die vorher weder malen noch zeichnen können, in 6 Stunden zu erlernen im Stande sind. In diesen 6 Stunden lernt man Blumen, Thiere, Früchte u. dgl. auf Papier, Seidenzeug, Sammt, Stramin oder Holz malen. Man kann sich Ofenschirme, Arbeitsbeutel, verschiedene Polster, Lichtschirme, Fruchtkörbe, Taschenspiegel, Taschenbücher, Theebretter etc. malen und lackiren. Von der Schönheit dieser Malerei kann sich Jedes aus dem vorgelegten Muster überzeugen.

Abnehmen nach der Natur lernt man vermittlest einer Maschine (ohne camera obscura) in einer halben Stunde.

5) Die schnelle Delmalerei, sowie Glasmalerei kann man ebenfalls jedes in 6 Stunden lernen.

Daß man diese Künste alle in der angegebenen Zeit zu erlernen im Stande ist, bürgere ich dafür; wovon auch meine Zeugnisse von allen Städten wo ich war, namentlich von der Residenzstadt Stuttgart, den deutlichsten Beweis liefern.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich Unterzeichnete einem verehrten Publikum, und bittet jedoch dabei, daß die, welche geneigt sind, in einer oder der andern Kunst Unterricht zu nehmen, sich bald dazu entschließen, da sie sich nicht lange hier aufhält.

Therese Wahl, logirt im Kronprinzen.

Herrenberg. (Auktion). Bis Mittwoch den 2. Mai d. J. wird in dem Wirthshaus zur Sonne dahier von Jung Masten Wittwe, eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten. Dabei kommt besonders vor: 4 Pferde, ein jedes doppelt angegeschirrt; 8 Stück Rindvieh, 3 verschiedene Wagen, auch anderes Fuhr- und Bauren-Geschirr; 8 Betten nebst anderem allgemeinen Hausrath; wozu die Liebhaber bis Morgens 7 Uhr höflich eingeladen werden.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Bäcker B u o b.

Geld auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit: 400 fl. bei Zingießer Gfrörer in Calw.

Der Edelmüthige.

Auf seiner Reise in der Schweiz suchte Alexander Dumas einen Führer, um die Gegend zu besuchen, wo Massena die Schlacht von Zürich schlug. Joseph bot sich an, den Reisenden zu geleiten.

„Habt Ihr diese Gegend schon zur Zeit dieser Bataille bewohnt?“

„Ganz gewiß, und wie Sie mich da sehen, habe ich selbst an dem Kampfe Theil genommen.“

Bei diesen Worten entblöhte Joseph sein Haupt, welches von einer Narbe gesurcht war.

„Ach! das müßt Ihr mir erzählen.“

„Sehr gerne, mein Herr!“

Und Joseph begann seine Erzählung auf dem Schauplaze, wo sie vorgefallen war.

Den Abend vor der Schlacht war Joseph von einem französischen Detachement aufgehoben, und vor den commandirenden Offizier geführt worden, der ihn fragte:

„Kennst Du die Gebirgswege?“

„Ja, mein Herr!“

„So wirst Du vor uns hergehen, bis ich Dir befehle, still zu stehen. Du erhältst 10 Louisdor, wenn wir zurückkommen, ohne gesehen zu werden, begegnen wir aber den Russen, so tödte ich Dich.“

Joseph wagte die natürliche Bemerkung: „Das würde doch nicht meine Schuld seyn, denn ich weiß eben so wenig als Sie, wo die Russen sich befinden.“

„Marsch, und nicht raisonirt!“ war die barsche Antwort des Offiziers, und zitternd trat der arme Joseph an die Spitze des Detachements, das er sorgfältig auf bedeckten Wegen durch das Gebirge führte, was auch anfangs recht gut gieng, doch als sie einen ebenen Plaz erreichten, den Joseph nicht vergessen hatte, und Herrn Dumas auf demselben anhielt, erblickte der Hauptmann im Mondlicht Bajonette im Gebüsch schimmern, das ihnen gegenüber lag. Die Russen mach-

ten dieselbe Bemerkung, und seiner grausamen Zusage eingedenk, riß der französische Offizier dem nächst stehenden Soldaten das Gewehr aus der Hand, streckte Joseph mit einem Schusse zu Boden, und marschirte dann dem Feinde entgegen. Der Unglückliche, der für todt in dem Gestrüppe liegen blieb, hörte schnelle Schritte vorüber eilen, Schüsse und Bajonettengeklirr, Aechzen und Stöhnen der Verwundeten und Sterbenden, er wollte sich erheben, und sehen, was sich zugetragen; doch das Blut strömte ihm aus seiner Kopfwunde die Augen abschwemmend, die Kräfte verließen ihn, und er verlor das Bewußtseyn. Als Joseph seine Besinnung wieder erhielt, war es still in den Bergen, der Mond leuchtete in sanftem Glanz, Joseph betastete sein verletztes Haupt, welches der Schuß nur gestreift, die Kühle des Abends hatte das Blut gestillt, und er fühlte sich im Stande, seine Hütte wieder aufzusuchen. Er richtete sich auf, sank wieder zusammen, bis es ihm endlich gelang, seine Kräfte aufzuraffen, und vorsichtig nach allen Seiten schauend und horchend, vorwärts zu wanken. Russen und Franzosen waren ferne, und ihren Weg bezeichnete das niedergetretene Gras, wie die Spuren frisch vergossenen Blutes. Wie Joseph gegen das Gehölz schritt, wo die Russen aufgestellt waren, fand er zur Rechten und Linken Leichname in den Gräben, die bald die Beine zum Himmel streckten, bald waren nur die Esakos von ihnen sichtbar. Aber überall herrschte dasselbe tiefe Schweigen, kein Stöhnen, kein Aechzen war mehr hörbar. Alle schliefen den tiefen Todesschlummer. Je näher Joseph seiner Hütte kam, desto mehr bemerkte er mit bangem Zagen, daß der Kampf immer mörderischer geworden war. Was konnte während dieses Gemetzels aus seinem Weibe geworden seyn? Er strengte sich an, seine Schritte zu fördern, um über den Umfang seines Unglücks schneller Gewisheit zu erlangen, die todten Körper machen in ihm nur noch das Gefühl der Ungeduld rege, er schleudert sie zur Seite, damit sie

seinen Schritt nicht hemmen, so gelangt er an eine lichte Stelle, wo der Kampf am heftigsten gewüthet zu haben scheint, der Körper eines Offiziers ist auf einem Leichenhaufen ausgestreckt — Joseph will weiter schreiten, als ein leiser Seufzer an sein Ohr schlägt, er bückt sich, trotz des Schmerzes, den er am Haupte fühlt, gegen den Verwundeten, — es ist derselbe Hauptmann, der nach ihm geschossen hat; mit zwei tiefen Wunden in der Brust, doch war noch etwas Lebenswärme in seinem Körper zu verspüren, und der großmüthige Joseph macht einen Versuch, ihn auf seine Schultern zu laden; doch umsonst, er ist zu entkräftet. Da er jedoch erkannte, daß er nicht mehr weit von seiner Hütte ist, versucht er durch einen scharfen Pfiff, ob sein Weib noch am Leben sei. Auf dieses Zeichen eilt die Unglückliche herbei, die im Walde herum streifte, ihren Gatten zu suchen, und Beiden gelingt es, den Verwundeten in ihre Hütte zu schaffen. „Wenn er nur davon käme!“ spricht Joseph, indem er ihn auf sein eigenes Lager legt. Die Frau schüttelte den Kopf, doch besaß sie, als eine Bergbewohnerin, eine Art von praktischer Arzneiwissenschaft, und weichte sie, trotz ihrer Zweifel am Erfolge, dem Kranken mit gewissenhafter Sorge. Dank sei es ihrer treuen Pflege, der Offizier kehrte zurück ins Leben, und sein Blick fiel mit eben so viel Erstaunen als Entsetzen aufs Josephs Antlitz. Ist es wahr, daß er Auge in Auge mit dem Manne zusammentrifft, den er ermordet hat? — Wo hat er ihn wieder gefunden? — Ist es in dieser oder in einer andern Welt? — Joseph überließ sich ohne Rückhalt dem Entzücken über die gelungene Kur, und rief im Tone des Triumphs: „Sehen Sie, Hauptmann! da sind wir noch alle Beide. Sie werden zugestehen, es war doch ein Glück, daß sie mich nicht ganz todt gemacht haben!“ Ein erhabener Vorwurf in seiner Einfachheit! Wer kann sich wohl rühmen, das göttliche Gesetz so ganz verstanden zu haben, als der arme Joseph?

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag und kostet halbjährig 45 fr. — Einrückungsgebühr die Linie 1½ fr.

Herausgeber und Drucker: **Gustav Rivinius** in Calw.